

ENTOMOLOGISCHER ANZEIGER

Spezialzeitschrift für entomologischen Handel, Verkehr und Literatur.

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien. — Verlag: Wien XIV., Nobilegasse 20.

Bezugsgebühr: Österreich, Deutschland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Mark 8.—, sonstige Ausland- und Überseestaaten Mark 10.—
Oesterr. Postsparkassenkonto 112.482. Postscheckkonto Berlin 79.955, Prag 59.414. Bankkonto: Allgemeine Verkehrsbank Wien, Filiale Rudolfsheim.
Anzeigen: Für Abonnenten 100 dreigespaltene Zeilen jährlich frei (kein Übertragungsrecht), Überzeilen Mark 0.05. Für Nichtabonnenten Zeile Mark 0.20. Rauminserate nach Übereinkommen. Erscheint am 5. und 20. jeden Monats.

Inhalt: Victor Stiller: Höhlenkäfer. (Schluss). — J. Bauer: Beitrag zur Lepidopteren-Fauna der kleinen Karpathen, der Umgebung von Hainburg, Theben und Pressburg. (Fortsetzung). — Literatur-Neuerscheinungen.

Höhlenkäfer.

Von Victor Stiller, Szeged.

(Schluß.)

Bei den übrigen Höhlenbewohnern konnte ich nicht wahrnehmen, daß sie sich in Gefangenschaft gegenseitig beschädigt hätten. Auch *Anophthalmus*, der verdächtigste unter ihnen, ließ sich diesbezüglich niemals einen Vorwurf zu Schulden kommen. Wahrscheinlich fühlte er sich nicht frei und unbeachtet, daß er, so wie das oft mitgefangene, nur fleischfressende *Obisium* im Fangbecher seine sonstigen Opfer und Gefährten ungeschoren ließ. Den Vorgang des *Obisium*, wie es nach Khevenhüllers Darstellung seine Opfer in Stücke schneidet, hätte ich gar zu gerne beobachtet — aber es glückte mir leider nie und leise Zweifel ziehen durch meinen Sinn. Dafür fiel mir ein anderer Umstand auf. Konnte ich aus irgend einem Grunde zur geplanten Zeit nicht in die Höhle gelangen und blieben die Fangbecher demzufolge 2–3 Wochen an ihrem Platz, so war ein Teil der erbeuteten Tiere verendet. Aus welchem Grunde? Sie hatten ihre gewohnte Temperatur, Luft und Nahrung, konnten sich bewegen, denn ich gebe in jeden Fangbecher einige Papierstreifen, damit sich die Tiere verkriechen können und nicht beschmutzen — und doch mußte ihnen in der Gefangenschaft irgend eine Lebensbedingung auch für so verhältnismäßig kurze Zeit gefehlt haben. War es verbrauchte Luft im Glas oder Ausdünstung des Köders und der Mitgefangenen — oder der Köder selbst? Lauter schon an der Grenze ihres Daseins angelangte Greise werden es doch nicht gewesen sein, die in das Fangglas gerieten. Es ergibt sich hier eine weitere Frage nach der Möglichkeit, Höhlentiere außerhalb der Höhle in Gefangenschaft zu erhalten.

In der Regel entleerte ich die Fangbecher nicht in der Höhle, denn dazu fehlt in jenen Höhlen, die ich besuchte, jede

Coleopteren.

Gespannte Käfer, heurige Ausbeute!

Lucanus cervus (Riesen) 150 ♂♂, 120 ♀♀, Or. nasicornis 10 Paar, Geotrupes (gemischt) 20 St., Rh. aequinoctialis 12, Lethrus cephalotes 80, Copris lunaris 4, Hydr. piceus 60, atterimus 10, Dytiscus circumflexus 50, roeselli 60, marginalis 20, sulcatus, austriacus u. a. 60, Carabus Scheidleri 80, coriaceus 14, violaceus 40, Ulrichi 25, convexus 15, intricatus 5, D. parallelopipedus 10, Maloë (gemischt, ausgestopft) 30 St., Dorcadion fulvum 40, pedestris 35, fuliginator 50, Hamat. heros 15, cerdo 50, L. textor 7, Pr. coriarius 4, Rh. mordax 25, R. mortisaga 6, G. spinimanus 6, sanguineum 25, C. detritus 10, 100 St. gemischte, meist einzelne Exemplare u. 250 St. Cetonia gemischt. Preise nach $\frac{3}{4}$ der Staudingerliste, bei Abnahme der ganzen Ausbeute noch billiger. Für la Qualität und tadellose Spannung wird garantiert.

J. Kostka, Bátovce, z. XVIII (Slowakei),
Tschechoslowakische Republik.

Tausch-

verbindungen in palaearktischen
Coleopteren sucht
Ing. Josef Meschnigg, Seebach 69
bei Villach, Kärnten.

Fauna Coleopterorum Italia.

Staphylinoides — Vol. II.
Preis L. 100.— Porto L. 6.—

Adresse:

Prof. Porta Antonio, San Remo,
Corso O. Raimondo 6, — Italia.

Gelegenheit, sondern brachte sie ins Freie, wo ich es mir an einer zu Sitzen geeigneten Stelle bequem machte und die Tiere musterte. Fast ausnahmslos im kühlen Schatten des Waldes. Immerhin auch hier ein Temperaturunterschied, welcher die Tierchen in große Unruhe versetzte. Sie rannten ängstlich umher — es wurde ihnen buchstäblich „warm“ zumute und ich konnte mich — trotzdem ich oft recht ermüdet war — nur selten entschließen, die armen Entführten außerhalb der Höhle ihrem Schicksale zu überlassen, sondern trug meist alle, die ich nicht benötigte, in ihre finstere Unterwelt zurück. Ob und wie lange sie die Sommerluft außerhalb der Höhle ertragen können, bleibt fraglich. Jedenfalls hätten sie sich durch Verkriechen Kühlung verschafft und — wer weiß es — ob sie dann unter dichten Laublagen oder unter Steinen ihr Leben nicht längere Zeit erhalten könnten. Bei *Anophthalmus* oder *Bathyscia* sogar wahrscheinlich. Aber wie, wenn sich unter den im Walde der Freiheit zurückgegebenen *Troglobien* befruchtete ♀♀ befanden? Diese mußten zur Eiablage doch auch hier irgendwie Vorsorge treffen und ein Wiedereinleben in die Oberwelt, ein neuer Umwandlungsprozess konnte einsetzen. Ein anderes Beispiel spricht vielleicht deutlicher: aus einer Höhle bei Touin in Croatien brachte ich eines Tages einen *Anophthalmus likanensis* Schauf. bis zum Sokel der vor dem Höhleneingang aufgerichteten Signalscheibe der Eisenbahn und stellte das Fläschchen in die Sonne. Wie vom Schläge getroffen, fiel das Tier auf den Rücken und war nach wenigen schwachen Zuckungen verendet. Intensive Wärme vertragen die Höhlentiere demnach nicht, am wenigsten wenn sie derselben ohne Übergang ausgesetzt werden. Ebenso zweifellos ist jedoch die Möglichkeit, daß ein Teil der Höhlentierchen — durchaus nicht alle — vor Sonne geschützt in schattiger Zimmertemperatur sich an das Wärmeplus wieder gewöhnen und auch längere Zeit lebend erhalten werden können. Es hängt alles von Begleitumständen ab. Im Herbst aus der Höhle gebrachte Tiere werden sich im Schatten der Wohnung leichter halten lassen als im Hochsommer übersiedelte. Auch wird ein *Anophthalmus* den Temperaturunterschied leichter überwinden als z. B. ein so zartes Geschöpf wie *Canipodea* oder *Thysanura*, welche zu jenen Höhlentieren gehören, welche die höhere Wärme außerhalb der Höhle überhaupt nicht vertragen und sofort eingehen. Auch hier sind — wie überall — Übergänge. Die Käfer und Schneckentiere sind vielleicht die widerstandsfähigsten in dieser Beziehung.

Es ist nach dem Vorgesagten verständlich, daß die Sassen eines Höhlenreiches dieses zu verlassen niemals Verlangen tragen. Nähern sie sich auch einmal zufällig dem Ausgang, so zwingt sie der höhere Wärmegrad gar bald zum Rückzug. Lichtstrahlen bilden für sie dabei kein Hindernis, denn dieselben können sie nicht wahrnehmen. In der Höhle benütztes Kerzen- oder elektrisches Licht scheint wenigstens nicht den geringsten Einfluß auf sie auszuüben. Ist es aber — so könnte man fragen — kein Irrtum, wenn wir nach langem Suchen und Herumtappen endlich irgend eine *Troglobie* am Boden oder an der Wand entdecken

Seltenheiten und Schaustücke

A. Palaearktische Coleopteren.

<i>Cicindela schrenki</i>	Mk.	3—
„ <i>ovipennis</i>	„	2—
„ <i>talyschensis</i>	„	1—
„ <i>tricolor</i> v. <i>cerulea</i>	„	3—
„ „ v. <i>optata</i>	„	2-50
„ <i>trisign.</i> v. <i>subsuturalis</i>	„	7-50
<i>Iniopachys auriculatus</i>	Mk.	4— b. 5—
<i>Hadroc. macroceph.</i> v. <i>adolphi</i>	Mk.	5—
<i>Damaster rugipennis</i>	„	4-50
<i>Chrysoc. lin.</i> v. <i>ursuius</i>	„	9—
„ <i>punct.</i> v. <i>boscensis</i>	„	4—
„ „ v. <i>pseudofestivus</i>	„	6—
<i>Coptolabus coelestis</i>	„	14—
„ v. <i>coeruleus</i>	„	20—
„ <i>ertli</i>	„	20—
„ <i>gem.</i> v. <i>cyaneo-femoratus</i>	„	20—
<i>Plectes plasoni</i>	„	4—
„ <i>schamyli</i>	„	7-50
„ <i>stevani</i>	„	5—
„ <i>dalensis</i>	„	6-50
<i>Lioc. interruptus</i>	„	8—
<i>Ohomopt. jakoninus</i>	„	10—
„ <i>yunanensis</i>	„	15—
<i>Apotomopt. yunanus</i>	„	10—
<i>Anophth. lantosquensis</i>	„	10—
<i>Sternocera syriaca</i>	„	3—
<i>Buprestis bertheloti</i>	„	6—
<i>Turcmenigena varentzowi</i>	„	12-50
<i>Apathophysis baekmanniana</i>	„	5—
<i>Brachyta bifasciata</i>	„	2-40
<i>Acmaeops brachypterum</i>	„	1-50
<i>Gaurotes donacerides</i>	„	2—
<i>Cortodera confusa</i>	„	2—
<i>Sternoplistes temminki</i>	„	2—
<i>Xylotrechus pantherinus</i>	„	10—
<i>Drymocharis starki</i>	„	15—
<i>Anaglyptus reitteri</i>	„	2—
<i>Pachydissus sartus</i>	„	2-50
<i>Dorcadion biforme</i>	„	3—
„ <i>schultzei</i>	„	6—
„ <i>haemorrhoidale</i>	„	2—
„ <i>zarcoi</i>	„	1—
<i>Lucanus planeti</i> pro Paar	„	25—
„ <i>singularis</i> „	„	20—
<i>Propomacrus bimucronatus</i>	„	4—
„ <i>bis</i>	„	5—
<i>Polyphylla tridentata</i>	„	1-20
<i>Brenskea varentzowi</i>	„	5—
<i>Potosia judith</i>	„	2—

B. Exotische Coleopteren.

<i>Mormolyce borneensis</i>	„	6—
<i>Chiasognathus grantii</i> ♂	„	3—
„ <i>bis</i>	„	3-50
<i>Sphenognathus nobilis</i> ♂	„	6—
„ <i>garleppi</i> Paar	„	12—
<i>Homoderus mellyi</i> ♂ gross	„	6—
<i>Cladognathus giraffa</i> ♂	„	3-50
<i>Hexarthrus davisoni</i> ♂	„	5—
„ <i>deyrollei</i> Paar	„	7—
„ <i>bouqueti</i> „	„	6—
<i>Odontolabis delesserti</i> „	„	4-50
„ <i>sommeri</i> „	„	2-50
„ <i>bis</i> „	„	3-50
„ <i>wollastoni</i> Paar	„	4—
„ <i>bis</i> „	„	5—
„ <i>siwa</i> ♂ gross	„	3—
<i>Euchirus longimanus</i> ♂ gross	„	9—
„ <i>bis</i> „	„	10—
<i>Agocephala cornigera</i> ♂	„	5—
<i>Megasoma typhon</i> Paar	„	15—
„ <i>bis</i> „	„	20—

Fortsetzung nächste Seite!

und dann feststellen, daß weder unser Erscheinen noch die Beleuchtung eine Änderung im Verhalten des Tieres zu Folge hatte? Konnte da nicht gerade das Umgekehrte der Fall sein: daß nämlich wir die Beobachteten sind und das Tierchen — wie es bei so sensiblen, für die geringsten Luftbewegungen stark empfänglichen Wesen ganz verständlich wäre — unsere Annäherung schon früher argwöhnisch bemerkte und sich im Momente, als wir es erblickten, schon auf der Flucht vor uns befindet oder ruhig sitzend das Vorüberziehen des Unheils abwartet? Auf die Gefahr hin über das Ziel zu schießen, möchte ich mit dieser Annahme sogar die Schwierigkeit im Auffinden der Höhlentiere teilweise begründen, die doch an manchen Orten im Fangbecher zahlreich erbeutet werden können, demnach gar nicht so selten sein können.

Den eventuellen Einfluß der Lichtstrahlen auf die Tiere im Freien feststellen zu wollen, bleibt unter solchen Umständen schwer. Nähert man die Lichtquelle dem Beobachtungsobjekt, so wird dieses gewiß durch heftiges Abwenden und Reißausnehmen oder Einziehen darauf reagieren, doch sind es in diesem Fall nicht die Licht- sondern die Wärmestrahlen, die das Tier fühlt und die es erschrecken.

Ein Absuchen der Höhlenwände ist bequemer als die Suche auf dem Boden und bringt manche *Troglobie* in unseren Besitz. Dabei sind auch Tiere zu sehen, von welchen man gar nicht voraussetzt, daß sie sich gelegentlich auch in Höhlen aufhalten. *Bathysci*en laufen gerne an den Wänden herum, ebenso alle *Leptoderi*. *Anophthalmus* schon weniger. Aber selten sind sie schließlich doch alle und es ist angenehme Unterbrechung der langen Pausen, wenn man hin und wieder auch andere Höhlentiere zu Gesicht bekommt. Ein häufiges Tier ist im kroatischen Karst die Höhlenschrecke *Troglophilus cavicola* Kollár. Man kann sie auch längere Zeit ganz von der Nähe betrachten, sie bleibt auf alle Fälle ruhig sitzen — nur die langen Fühler zeigen Leben. Auch *Lepidoptera* sieht man mitunter unbeweglich, wie an die Wand geklebt. In vielen kroatischen Höhlen ist von ihnen *Triphosa dubitata* L. ständiger Gast. Ich fand sie zu jeder Jahreszeit. Aufgescheucht flattert sie kurze Zeit herum, um sich sehr bald wieder an die Wand zu setzen, sodaß ihre Gefangennahme keinerlei Schwierigkeit bereitet. Und gehen wir schließlich auch an den höhlenbewohnenden *Diptera*, *Thysanura*, *Campodeida*, *Myriapoda*, *Arachnida* u. s. w. nicht gedankenlos vorüber, so wird das Bild immer reicher.

Wir betrachten die Tierchen bald wie gut bekannte Freunde, die sich in ihrer sonnenlosen Unterwelt ebenso des Lebens freuen wie wir, lieben und kämpfen, um sich und ihre Art dem Leben zu erhalten. Je mehr wir ihrer kennen lernen, je mehr wir von ihnen ablauschen und erfahren, desto trauer, anziehender und interessanter wird uns auch ihr geheimnisvolles, unterirdisches Heim: das Reich der Augenlosen.

<i>Coliathus regius</i>	Paar	Mk. 75.—
„ <i>cacicus</i>	„	„ 25.—
„ <i>giganteus</i>	„	„ 5.—
„ <i>ab. conspersus</i>	bis	„ 12.—
„ <i>ab. conspersus</i>	Paar	„ 35.—
<i>Megalorrhina v. peregrina</i>		
„ <i>gross</i>	Paar	„ 12.—
<i>Argyripa subfasciata</i>		„ 7.50
<i>Ischiopsocha jamesi</i>		„ 5.—
<i>Chalcothea auripes</i>		„ 4.—
<i>Trigonophorus delesserti</i>		„ 3.—
„ <i>gracilipes</i>		„ 7.50
<i>Jumnos ruckeri</i>		„ 20.—
<i>Inca clathrata</i>	Paar	„ 6.—
<i>Rhomborrhina unicolor</i>		„ 4.50
<i>Phaeopharis balteata</i>		„ 4.—
<i>Catoxantha bicolor</i>		„ 5.—
<i>Steraspis colossa</i>		
„ <i>v. pulchriiventris</i>		„ 10.—
<i>Macrodonia dejeani</i>	Paar	„ 10.—
„ <i>bis</i>		„ 12.50
<i>Acanthinodera cumingi</i>	Paar	„ 3.75
<i>Batocera wallacei</i>		„ 20.—
„ <i>laena</i>		„ 4.—
<i>Petrognatha gigas</i>		„ 6.—
„ <i>bis</i>		„ 8.—
<i>Brenthus temminki</i>	Paar	„ 5.—
<i>Lithinus nigratarsis</i>		„ 2.50

Preise netto, Porto extra. Verpackung von Mk. 20.— an frei. Bei Aufträgen über Mk. 200.— 10% Rabatt.

A. Kricheldorf,

Naturwissenschaftliches Institut
Berlin S. 14, Sebastianstr. 63.

Käfer und ihre Literatur kauft

A. Lehmann, Käfersammler,
Zofingen (Schweiz).

Nordische und exotische

Haliplidae u. Dytiscidae determiniert und tauscht ein:

L. Gschwendtner,
Linz, O.-Ö., Hauptstrasse 28.

Malacodermata (Canthariden)

determiniert, kauft u. tauscht (bessere Arten auch gegen Blindtiere) sowie Canthariden-Literatur sucht zu erwerben

Richard Hicker, Hadersdorf-Weidlingau
bei Wien, Mauerbachstrasse 123.

Tausch, Kauf, Determination von Pausiden, Clavigeriden, Histeriden und sonstigen Termiten- u. Ameisengästen; ev. auch Termiten und Ameisen!

Anfragen an: Prof. Reichensperger,
Freiburg i. Schweiz, Pérolles.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Stiller Victor

Artikel/Article: [Höhlenkäfer. 177-179](#)